

wert“ (S. 86) zu. – Hubertus Seibert, Eine unbekannte Überlieferung der 74-Titel-Sammlung aus Rheinau (S. 87–100), ordnet die Kapitel 24 bis 40 der 74-Titel-Sammlung, die dem Chartular des Klosters Rheinau vorangestellt sind, der Schwäbischen Redaktion der Sammlung zu. Ihr Zweck richtet sich eindeutig gegen Versuche des Konstanzer Bischofs, sich in die klösterlichen Angelegenheiten einzumischen, und noch mehr gegen die Übergriffe des Klostersvogts. – Franz Stab, Zur ‚romanitas‘ bei Gregor VII. (S. 101–113), betont den großen Stellenwert, den Rom und die Romidee im Denken Gregors VII. eingenommen haben. – Michel Parisse, Urbain II et la Lorraine (S. 115–127), zeigt, wie stark die großen Abteien und die Markgräfin Mathilde von Tuszien als Großgrundbesitzer Papst Urban II. in Lothringen unterstützten. – Jean Richard, Urbain II, la prédication de la croisade et la définition de l’indulgence (S. 129–135), skizziert den engen Zusammenhang zwischen Kreuzzug und Bußwallfahrt und sieht in dem den Kreuzfahrern versprochenen Sündennachlaß eine Bußleistung wie auch ein Mittel zur Erneuerung christlichen Lebens. – Ingrid Heike Ringel, Ipse transfert regna et mutat tempora. Beobachtungen zur Herkunft von Dan. 2, 21 bei Urban II. (S. 137–156): Das Danielzitat kommt in drei Urkunden Urbans II. für spanische Empfänger vor, und die Verfasserin glaubt, daß es vom Papst bewußt im Zusammenhang mit der Reconquista verwendet wurde, weil Urban II. die große Verbreitung des Danielbuches in Spanien bekannt war. – Horst Fuhrmann, Das Papsttum zwischen Frömmigkeit und Politik – Urban II. (1088–1099) und die Frage der Selbstheiligung (S. 157–172), zeigt an einem Streitfall der Klöster Rottenbuch/Schaffhausen (1095/96), daß Urban II. trotz der nachdrücklichen Förderung der Regularkanoniker den Mönchsstand als heilswirksamer ansah als das Leben in der Kanonikergemeinschaft. – Carlo Servatius, Zur Englandpolitik der Kurie unter Paschal II. (S. 173–190), umreißt die Lösung des Investiturstreits in England (1107), die Durchsetzung von Reformidealen auf der Insel und damit die Stärkung des päpstlichen Einflusses in England. Der Aufsatz stellt eine Ergänzung zur Paschalis-Monographie des Vf. dar (DA 37, 871), in der die Beziehungen zu England aus Platzgründen nicht erörtert werden konnten. – Johannes Koder, Zum Bild des „Westens“ bei den Byzantinern in der frühen Komnenenzeit (S. 191–201), interpretiert einige Aussagen über die Europäer aus der Alexias der Anna Komnene und deren Metaphrase aus dem 13./14. Jh. Danach sei das Bild der Ost-West-Beziehungen vor dem zweiten Kreuzzug unkomplizierter als zur Zeit Kaiser Alexios’ I. (1081–1118), während es seit dem dritten Kreuzzug nur noch von Haß und Feindschaft bestimmt worden sei. – Karl-Heinz Spieß, Königshof und Fürstenhof. Der Adel und die Mainzer Erzbischöfe im 12. Jahrhundert (S. 203–234), untersucht anhand Mainzer Urkunden des 12. Jh. die Frage, ob es in der Personalstruktur des erzbischöflichen Hofes einschneidende Änderungen oder eine Kontinuität gab. Die Zeugenlisten der Urkunden lassen eine große Fluktuation der in der Nähe des Erzbischofs nachweisbaren Adelsgeschlechter erkennen, wobei sich zwei Schwerpunkte im Rhein-Main-Gebiet und in Nordhessen-Thüringen zeigen, entsprechend den Herrschaftszentren der Kirchenfürsten in Mainz und Erfurt. – Odilo Engels, Zum Konstanzer Vertrag 1153 (S. 235–258), will seine mehrfach vorgetragene Auffassung des Konstanzer Vertrages durch erneute Erörterung der Vertragsform, der Frage der Kaiserkrönung Barbarossas und der Scheidung Friedrichs von Adela von Vohburg untermauern. – Dietrich Lohrmann, Petrus von S. Grisogonus und St. Viktor in Paris. Zur Vorgeschichte eines Legaten Alexanders III. in Frankreich